

TATORT GIROKONTO

Bankenverband warnt vor dubiosen Tricks und Jobangeboten im Internet

Anmoderation:

Das Angebot scheint seriös und legal zu sein, ist aber miese Abzocke. Wer Arbeit sucht und eine Stelle als so genannter „Finanzagent“ sieht, sollte sich keinesfalls bewerben und reagieren. In Wirklichkeit sind diese Arbeitgeber ausgebuffte Kriminelle, die nur die Girokonten ahnungsloser Bürger zur Geldwäsche missbrauchen wollen. Mit welchen Tricks zurzeit „gearbeitet“ wird, darüber informiert uns der Kollege Michael Scheidel.

Beitrag:

Um Personal anzuwerben, schrecken die Betrüger vor nichts zurück, bestätigt Julia Topar vom Bankenverband.

O-Ton 1: „Sie versenden E-Mails, geben sich z. B. als Angestellte von Arbeitsagenturen aus. Oder sie werben ganz klassisch in Zeitungen. Da sucht z. B. ein Consulting-Unternehmen einen Vertriebsmitarbeiter oder einen Zahlungsabwickler. Es wird auch ein Lebenslauf verlangt, damit dass alles ein bisschen seriöser aussieht. Aber überall, wo mit leicht verdientem Geld durch wenig Aufwand geworben wird, da sollte man hellhörig werden.“ (0'24)

Das Ziel der Abzocker: Das Opfer soll als Zahlungsabwickler Gelder über sein eigenes Girokonto entgegennehmen und auf ein Konto ins Ausland überweisen. Als Gegenleistung wird eine satte Provision versprochen. Klingt einfach und lukrativ, ist aber illegal, denn:

O-Ton 2: „Die Gelder stammen meistens von Dritten, also von Bürgern, die Opfer betrügerischer Handlungen geworden sind. Zum Beispiel durch Phishing-Angriffe oder durch Trojaner. Dieses Geld ist also Diebesgut, was reingewaschen werden soll.“ (0'15)

Deshalb rät Julia Topar, regelmäßig das Bankkonto zu kontrollieren.

O-Ton 3: „Sie sollten auf jeden Fall hellhörig werden, wenn irgendeine Summe Geld, wo sie den Ursprung nicht kennen, auf Ihrem Konto sehen. Dann sollten Sie das Geld auf jeden Fall auf das Ursprungskonto überweisen. Das ist ganz wichtig. Auf kein anderes Konto und die Polizei und die Bank einschalten.“ (0'15)

Eine andere Masche ist die Anwerbung als Warenagent, als Zwischenhändler. Die Kriminellen bestellen in Online-Shops Möbel für mehrere tausend Euro, die zu Ihnen nach Hause geliefert und anschließend an eine Packstation verschickt werden sollen.

O-Ton 4: „Der Warenagent übernimmt quasi den Empfang und den Weiterversand dieser Waren an die Betrüger und macht sich somit auch der Geldwäsche schuldig.“ (0'11)

Geldwäsche kann mit einer Freiheitsstrafe von bis zu fünf Jahren geahndet werden. Selbst der Versuch ist strafbar, also Finger weg!

Länge: 1'56

Abmoderation:

Weitere Tipps hat der Bankenverband in Berlin in einer neuen Broschüre zusammengestellt, die im Netz unter www.bankenverband.de/publikationen kostenlos bereit steht. Weitere nützliche Infos erhält man auch beim Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik und bei die Polizei unter www.polizei-beratung.de.